

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CXXXI.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

Schrift sich durch Daniel enträthseln zu lassen (vergl. S. 599.), indem auch Fl. Josephus (Antiqq. X, ep. 12.) hinsichtlich derselben ausdrücklich bemerkt, daß es nicht die Gemahlin, sondern die Mutter (vielleicht auch Großmutter? *מאמן*) des Königs gewesen sei.

CXXXI. Das babylonische Oril. (Fortsetzung.)

Der Prophet Daniel (Fortsetzung). Zwei Gesichte Daniel's.

S. 590.

Daniel 7, 1—14. 21. 22.

Bisher hatte Daniel, welcher am babylonischen Hofe beständig eine angesehene Stellung beibehalten, sich durch die richtige Auslegung der Träume Anderer ausgezeichnet. In dem ersten Regierungsjahre des Königs Balthassar empfing er selber ein göttliches Traumgesicht. An das Ufer des Meeres im Geiste versetzt, sah er erst eine Zeit lang dem Kampfe zu, welchen die losgelassenen vier Winde der Welt durch gegenseitiges Aufstürmen der Meereswellen miteinander aufführten. Hierauf sah er nacheinander vier wunderbar gestaltete Thiere verschiedener Art aus dem Meere an das Ufer steigen. Das erste war eine geflügelte Löwin, deren Adlersflügel aber zuletzt ausgerauft, und sie selbst wie ein Mensch auf zwei Füße gestellt wurde, bei welcher Gelegenheit sie auch menschliche Vernunft bekam. Das zweite war eine Art Bär mit drei großen Stoßzähnen, welchem die Erlaubniß gegeben wurde, nach Herzenslust sich an Fleisch satt zu fressen. Ihm folgte ein Leopard mit vier Fittigen geflügelt und vier Köpfe tragend, welchem Gewalt gegeben wurde. Endlich sah er ein viertes ebenso furchtbares als bewunderungswürdiges Thier von unüberwindlicher Stärke aus dem Meere aufsteigen, welches mit eisernen Zähnen bewaffnet Alles fraß und zermalnte, und was es nicht fressen mochte, mit den Füßen zu Boden trat, und von allen bekannten Thieren verschieden zehn Hörner zur Auszeichnung auf dem Haupte trug. Später wurden jedoch drei aus diesen Hörnern durch ein neues kleines Horn verdrängt, welches zuletzt Augen wie ein Mensch und auch einen menschlichen Mund bekam, mittelst dessen das Thier furchtbare Worte aussprach, welches zugleich die Heiligen Gottes mit blutiger Verfolgung bekriegte, und sie unter seine Gewalt brachte so lange, bis Throne aufgestellt wurden, und der Alte der Tage (*Antiquus dierum*),

der ewige Richter, ein in ein schneeweißes Gewand geküllter Greis mit einem Haupthaare wie reine Wolle, sich auf einem feuerglühenden, auf flammenden Nädern ruhenden Throne zu Gericht setzte, von dessen Antlitz ein lebendiger Feuerstrom ausging, und dessen Winkes, während ihm Zehnmahlhunderttausende zur Seite standen, Hunderttausende vor ihm gewärtig waren. Das Gericht selbst wurde nach Büchern gehalten, welche aufgeschlagen wurden, und der Entscheid desselben fiel dahin aus, daß sowohl die Zeit der übrigen Thiere nunmehr abgelaufen sei, als daß insbesondere jenes vierte Thier zur Strafe für die von dem kleinen Horne ausgestoßenen Gotteslästerungen getödtet und sein Leichnam dem Feuer übergeben werde, worauf eines Menschen Sohn vor den Richter gebracht und ihm alle zeitliche Gewalt auf Erden in Form eines unvergänglichen Königreichs, an dessen Herrlichkeit auch alle übrigen Heiligen Theil nehmen durften, übertragen wurde.

S. 591.

Daniel 7, 15 — 20. 23 — 28.

Der erschütternde Eindruck, welchen der Anblick solcher Vorgänge auf Daniel's Seele hervorbrachte, veranlaßte ihn, sich an einen der dem Richter zur Seite stehenden Diener mit der Bitte zu wenden, ihm von allem dem Gesehenen die richtige Auslegung zu geben. Derselbe belehrte ihn, daß die vier Thiere im Allgemeinen die nämlichen vier Weltreiche bedeuteten, welche nach der dem Könige Nabuchodonosor bereits gegebenen früheren Offenbarung (vergl. S. 493.) auf dieser Welt entstehen würden, deren Macht aber zuletzt auf das unvergängliche Reich der Heiligen Gottes überzugehen bestimmt sei. Auf besondere weitere Befragung über das vierte Thier und die an seinen Hörnern beobachteten außerordentlichen Veränderungen antwortete derselbe, daß das durch dasselbe bedeutete vierte Weltreich mächtiger als alle übrigen Reiche, die durch dasselbe theils verschlungen, theils auch würden vernichtet werden, zehn neuen Reichen ihren Ursprung geben werde, deren drei durch einen nachfolgenden König gedemüthiget einem neuen Reiche Platz machen würden, dessen Oberhaupt sich die gränlichstn Lästerungen gegen Gott und die Heiligen werde lassen zu Schulden kommen, und dabei zur Einführung einer neuen Zeiteinteilung und neuer ihm beliebiger Gesetze Anstalt treffen. Seine Herrschaft aber werde nur Eine Zeit, Zwei Zeiten und eine Halbe Zeit, d. h. 3½ Jahr dauern, darnach aber durch ein sichtbares göttliches Strafgericht gestürzt werden, worauf das unvergängliche Reich Gottes und Seiner

Heiligen, welchem alle übrigen Könige gehorchen sollten, unmittelbar seinen Anfang nehmen werde. Nach Empfang dieses Bescheides kehrte Daniel wieder in wachen Zustand zurück, und behielt alles Gesehene und Gehörte in lebendiger Erinnerung, obwohl der Eindruck davon sein Gemüth heftig erschüttert und sogar in seinem Aussehen eine merkliche Umwandlung hervorgebracht hatte.

Das im gegenwärtigen Paragraphen ausgelegte Traumgesicht hat seinem prophetischen Inhalte nach unverkennbar Aehnlichkeit mit jenem von Daniel selbst ausgelegten Traume Nabuchodonosor's (vergl. SS. 492. 493.). Es kommen nur hinsichtlich des aus dem vierten, d. h. aus dem römischen Weltreiche entspringenden modernen Zeitverlaufes einige neue prophetische Bestimmungen über ein zu erwartendes 3½-jähriges Reich der erklärtesten Gottlosigkeit hinzu, dessen genauere Erörterung wir erst bei Gelegenheit der in gleicher Beziehung zu besprechenden neutestamentlichen Prophezeiungen namentlich in den Briefen des Apostels Paulus und in der Offenbarung Johannis in die Hand zu nehmen beabsichtigen.

§. 592.

Daniel 8, 1—8.

Ungefähr zwei Jahre später, also beiläufig im Jahre 3545, hatte Daniel, welcher inzwischen über die Provinz Susiana im südwestlichen Theile des heutigen Persiens als Statthalter gesetzt worden zu sein scheint, in seiner Residenzfestung Susa ein zweites Gesicht, welches ihn im Geiste an das Ufer des benachbarten Flusses Mai versetzte, in dessen Grase er einen Widder, der zwei ungleich große Hörner auf dem Kopfe trug, damit beschäftigt fand, sämmtliche Thiere von Norden, Süden und Westen her zum Kampfe herauszufordern, welche sämmtlich von ihm überwunden wurden. Ueberdem kam vom fernen Westen her ein Ziegenbock so leicht über die Ebene hergesprungen, daß er kaum den Boden mit seinen Füßen zu berühren schien, welcher nur ein einziges, aber bedeutend ansehnliches Horn mitten auf der Stirne tragend, den Widder in vollem Anlaufe überraschte, ihm seine beiden Hörner zerbrach, ihn über den Haufen rannte und mit seinen Füßen schonungslos zu Boden trat. Hierauf wuchs der Ziegenbock zu einem großen Raumumfange, als plötzlich das große Horn von selbst zerbrach, und statt dessen vier neue kleinere Hörner nach den vier Weltgegenden aus seinem Kopfe hervorwuchsen.

Die lateinische Version weicht in dem angegebenen biblischen Abschnitte von dem hebräischen Grundtexte unbedeutend darin ab, daß erstere statt am Flusse Mai, oberhalb des Maithores übersetzt. Da der in einiger Entfernung an Susa vorbeistießende Strom den Namen Mai oder Gulaus wirklich hatte, so bleiben wir bei dem hebräischen Grundtexte stehen, ob-

wohl es möglicher Weise auch ein Maitthor gegeben haben und der Schauplatz des erzählten Gesichtes recht gut ein oberhalb des Maitthores befindlicher freier Platz gewesen sein kann.

S. 593. Daniel 8, 9—14.

Unter den angegebenen vier Hörnern zeichnete sich eines besonders dadurch aus, daß es anfangs klein gegen Morgen, gegen Mittag und gegen das heilige Land Palästina hin immer größer wurde, unter dessen ausgezeichneten, den Sternen des Himmels vergleichbaren ansehnlichen Männern es mehrere niederwarf und zermalmte. Ja zur Strafe für die von dem Volke begangenen Sünden durfte das erwähnte Horn sogar den damaligen Fürsten des heiligen Landes zum Gegenstand seiner Verfolgung machen und ihn von der Darbringung des täglichen Opfers abhalten, ohne daß es an dieser frevelhaften Handlung durch irgend ein dazwischentretendes Zeichen der göttlichen Allmacht wäre verhindert worden. Uebrigem hörte Daniel einen der Heiligen an einen andern die Frage richten, wie lange die Unterbrechung des täglichen Opfers und die Entweihung des Heiligthums dauern werde, worauf ihm dieser zur Antwort gab, daß nach einem Kreislaufe von 2300 Tagen, also beiläufig sechs und einem halben Jahre, das Heiligthum wieder werde gereinigt werden.

S. 594. Daniel 8, 15—27.

Während nun Daniel über die nähere Bedeutung dieses Gesichtes nachdachte, hörte er eine vom Flusse her ertönende Stimme dem Erzengel Gabriel zuzurufen, mit der Aufforderung, dem als Zuschauer gegenwärtigen Propheten über die beobachteten Vorgänge das Verständniß zu eröffnen. Hierauf sah Daniel eine Mannsgestalt auf sich zukommen, aber von solch einem majestätischen Gewaltausdruck, daß Daniel beim ersten zutraulichen Worte, welches der Engel an ihn richtete, kraftlos zu Boden sank. Eine leichte mit der Hand verübte Berührung des Engels gab ihm jedoch die Kraft, mit seiner Hilfe vom Boden wieder aufzustehen und die Auslegung des gehaltenen Gesichtes aufmerksam anzuhören. Der Widder war der König der Medier und Perser, der Ziegenbock der zukünftige König der Griechen, deren erster Beherrscher insonderheit durch das mitten auf der Spitze des Boockes befindliche anfängliche große Horn bedeutet werde. Nach dessen Tode würden vier kleinere Könige, entsprechend den vier neu entsprossenen Hörnern, sich in sein Reich theilen

und von einander abgefonderte einzelne Königreiche bilden. Eines unter denselben werde im Laufe der Zeit unter der Regierung eines ebenso weltflugen als gottlosen Königs besonders aufblühen, welcher das seiner Zeit im heiligen Lande wieder eingebürgerte jüdische Volk mit einer blutigen Verfolgung heimsuchen, dem rechtmäßigen Hohenpriester hinderlich in den Weg treten, darnach aber nicht durch feindliche Uebermacht, sondern durch eine unsichtbare Fügung der Allmacht Gottes werde zu Grunde gehen, wobei sich die angegebene Zahl der Tage hinsichtlich der zeitweiligen Entweihung des Heiligthums wenn auch erst in weiter Zeitentfernung pünktlich verwirklichen werde. Zugleich bekam Daniel, den Aufrag, diese ge- habte Offenbarung zur Ermuthigung seiner in jener Zeit lebenden Stammgenossen schriftlich aufzuzeichnen. Nach dieser empfangenen Auslegung kehrte Daniel wieder zu seinem gewöhnlichen wachen Bewußtsein zurück, und fühlte sich auch stark genug, die laufenden Geschäfte seines Amtes zu versehen, obwohl er von der gehaltenen Aufregung eine länger dauernde Entkräftung davontrug.

In diesem Paragraphen tritt zum ersten Male der heilige Erzengel Gabriel handelnd auf. Er ist seinem Namen nach der nämliche Schutzgeist und Gottesbote, welcher bei Gelegenheit auch in der neutestamentlichen Zeit zwei Mal, nämlich bei Verkündigung der Geburt Johannes des Täufers und bei Verkündigung der Menschwerdung Jesu Christi handelnd in die heilige Geschichte eingreift. Er genießt deshalb die besondere Verehrung der katholischen Kirche. Sein Fest fällt auf den 18. März. Ueber die geschichtliche Verwirklichung der in diesem Gesichte ausführlicher enthaltenen, das persische und das griechische macedonische Weltreich betreffenden Einzelheiten vergl. die nachfolgenden §§. 742—758. und 792., 793 u. fg., 841 u. fg.

CLXXXII. Das babylonische Exil. (Fortsetzung.) **Babylon's Eroberung. Der Prophet Daniel (Fortsetzung).**

S. 595.

Daniel ep. 5, 1.

In die von Fl. Josephus mit den Profanschriftstellern übereinstimmend zu 17 Jahren angegebene Regierung Baltassar's fällt die Geschichte der allmählig immer ausgedehnteren Eroberungen Cyrus, des seit Kurzem neuerwählten Königs der Perser, eines Volkes, welches in inniger Verbindung mit dem Reiche der Meder für den Augenblick noch in einer gelinden verhältnismäßigen Abhängigkeit von demselben befindlich war,